Eine Hommage an Barbara Wolfrum

Laufer Ausstellung erinnert an das Werk der Künstlerin und ihren Einsatz für Afrika

Mit einer bunten Vielfalt an Werken der Künstlerin Barbara Wolfrum wartet der Hawelti-Verein im Gebäude der Laufer Führungsakademie der Bundesagentur für Arbeit auf. Bei der posthumen Ausstellung „Bilder aus Afrika" erfahren die Besucher, was die Laufer Malerin mit der wohltätigen Förderung der afrikanischen Bildung verbindet.

Bildernamen wie „Cape of Good Hope" und „Am Omaruru-River" machen es deutlich: Barbara Wolfrum hegte eine Vorliebe für die Abbildung der afrikanischen Landschaft. Dass sie auch soziale Projekte für diesen Kontinent unterstützte, wurde zum Glück des Nürnberger Hawelti-Vereins.

Wolfrum, die 1939 in Dresden geboren wurde, zog mit ihrer Familie Ende des zweiten Weltkriegs nach Franken und fand, nach Aufenthalten in Würzburg und Nürnberg, schließlich in Lauf eine neue Heimat. In den Siebzigern lehrte sie sich das Malen und entwickelte ihre ganz spezielle Methode, indem sie begann, Naturmaterialien wie Erde, Steine und Asche mit ihren Farben zu mischen, oder schlicht Sand auf ihr Papier wehen zu lassen. Monatelang bereiste sie ab 1988 Namibia und malte unter anderem die Wüste Namib.

Kontakt nach Athiopien

2008 lernte Wolfrum während einer Kunstausstellung in Nürnberg Negassty Abraha kennen und erfuhr von ihrem sozialen Projekt zur Förderung einer Schule in Axum, im Norden Äthiopiens. Der dortigen Hawelti-Schule mangelt es nicht nur an Material wie Stiften oder Lehrbüchern. Die Schüler, die teilweise bis zu sechs Kilometer Fußmarsch auf sich nehmen, haben kein Trinkwasser zur Verfügung. Die 41-jährige Abraha, die in Axum aufwuchs und heute in der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg arbeitet, beschloss, sich des Problems anzunehmen und entwickelte ab 2007 ein Projekt zur Förderung der Schule durch Spenden.

Nicht nur der zunehmenden Zahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern, sondern auch Wolfrum gefiel diese Idee. Die Künstlerin meldete sich 2009 bei Abraha mit der Nachricht. einige Bilder zugunsten der Schule stiften zu wollen. „Die Mitarbeiter dachten damals es handele sich um fünf oder sechs Kunststücke, aber Frau Wolfrum übergab ihnen stattdessen etwa 230 Bilder", sagt das Gründungsmitglied Marcel Heuer. Noch im selben Jahr starb die Künstlerin an Krebs.

„Sie war eine introvertierte Frau, die bescheiden lebte und mit Bildern wie der kargen Wüste besondere Motive wählte", beschreibt Helga Lange von der Führungsakademie die Malerin.

Um den Bekanntheitsgrad von Wolfrums Werk zu steigern, organisiert der Hawelti-Verein bereits weitere Ausstellungen und plant so, den Wunsch der Laufer Malerin, mit einem Teil ihres künstlerischen Schaffens die afrikanische Bildung zu fördern, in die Tat umzusetzen.

ANDREA BECK

Zu sehen ist die Schau in der Laufer Schützenstraße 50 noch bis Ende Februar.

Helga Lange, die Organisatorin der Ausstellung, Marcel Heuer und Negassty Abraha vom Hawelti-Verein (von links) interpretieren Barbara Wolfrums Bild „Cape-Town" (1989). Foto: Beck